

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 66.

13. August 1862

## Marktberichte.

Elbing. Mit Ausnahme einiger mäßiger Regen-  
schauer hatten wir in letzter Woche meist schönes, der  
Ernte günstiges Wetter. Von frischem Roggen, welcher  
meist schön und schwer fällt, kam bereits Wehreres zum  
Markt, auch von anderem altem Getreide fand sich  
noch immer ziemliche Zufuhr; von Delfsäten dagegen  
nur noch sehr wenig. Preise fast durchgehends ferner  
weichend. Stimmung flau. Bezahlst und zu notiren:  
Weizen, bunter und hochbunter, 125. bis 135. pf.,  
80—98 Sgr., abfallende Sorten 68—78 Sgr. Roggen,  
alter 55—59 Sgr., frischer 58—62 Sgr. Frische  
Gerste, große 42—49 Sgr., kleine 38—46 Sgr.  
Hafer 24—32 Sgr. Erbsen 50—59 Sgr. — Spiritus  
ohne Zufuhr.

Danzig. Die Witterung der letzten Woche war  
den Erntearbeiten günstig. Roggen, Gerste liefern reiche  
Erträge, Sommergetreide verspricht eine selten reiche  
Ernte; dem Weizen will die Spekulation bis jetzt einen  
guten Ertrag noch nicht zugestehen, indessen werden die  
Thatsachen auch hier wohl die Fiktionen überwinden.  
Wochenumsatz ca. 600 Last Weizen zu ferner gewichenen  
Preisen. Von frischem Roggen reichliche Zufuhr.  
Bahnpreise: Weizen 80—102, Roggen 55—61, Gerste  
45—50, Hafer 28—32, Erbsen 56—63, Raps  
bis 117 Sgr. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg. Mit Weizen war es Ende der  
Woche etwas besser, mit anderem Getreide still. Die  
Nachrichten über die Ernte lauten aus unserem Sam-  
lande überaus günstig. Roggen liefert ganz außerordentlichen  
Ertrag, überhaupt steht alle Feldfrucht so  
völlig, wie seit Menschengegenden kaum jemals.  
Marktpreise: Weizen 83—100, Roggen 55—62,  
Gerste 35—45, Hafer 22—33, Erbsen 40—62,  
graue 50—90, Winterrübsaat flau 100—115 Sgr.  
— Spiritus Loco 20 Thlr.

## Preußen.

### Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 9. August.  
Budgetberichte. Etat des Finanzministeriums. Bei  
dem Titel Pensionen wird der Antrag: die Regierung  
werde fortan vermehren die Pension emeritirter Staats-  
diener aus dem Gehalte anderer Staatsdiener zu neh-  
men, angenommen (also eine gar nicht zu übersehende  
Mehrausgabe beschlossen.) Bei dem Titel Allgemeine  
Fonds wird ein Langes und Breites über die mit den  
Fürsten von Wied und Solms geschlossenen und längst  
publizierten Verträge gesprochen. Vergebens machen der  
Reg.-Commiss. und der Minister darauf aufmerksam,  
daß diese Angelegenheit zu wichtig sei, um sie hier so  
nebenbei zu behandeln; sie werde mit den Rechnungen  
über die Entschädigungen und Abfindungen vorgelegt  
werden; der Antrag, diese Verträge bei diesem Titel  
vorzulegen, wird dennoch angenommen. In anderen  
Titeln werden Veränderungen der Überschriften, und  
Abseizungen von Besoldungen für Regierungs-Abtheil-  
ungs-Direktoren für Kirchen- und Schulwesen, dann  
20,000 Thlr. für eine Bildsäule Stein's, welche sofort  
in Angriff zu nehmen, beschlossen. — Das Pausgesetz  
mit den vom Herrenhause wiederhergestellten Eingangs-  
worte „aus Unseren Staaten“ wird abermals ein Lan-  
ges und Breites gewahrt. Abg. v. Vincke: Das  
Land sei der Prinzipienreiterei müde und wolle endlich  
Thatsachen sehen. Man solle doch nicht die Form über  
das Wesen setzen und durch einen unfruchtbaren Streit  
das Zustandekommen eines nöthwendigen Gesetzes ver-  
zögern. Darauf wird §. 1. in der Fassung des Her-  
renhauses angenommen. Zu §. 3. ist folgende Aenderung  
vorgeschlagen: „Reisende, Inländer wie Ausländer,  
bleiben jedoch verpflichtet, sich auf amtliches Ge-  
fordern über ihre Person genügend auszuweisen.“ Da-  
gegen sprechen mehrere Herren der Fortschrittspartei. Abg.  
v. Vincke: So lange wir Behörden haben müßten,  
welche Dieben, Räubern &c. und überhaupt Verbrechen  
nachzuspüren hätten, so lange müßten diese Behörden  
auch mit den nöthigen Befugnissen versehen sein, wenn  
man nicht gleich die ganze Polizei abschaffen wolle.  
Minister d. J.: Auf das Recht, eine Legitimation zu  
fordern, könne im Interesse der öffentlichen Sicherheit  
auf keinen Fall verzichtet werden. Dennoch wird der  
Commiss.-Antrag nur mit 120 gegen 113 Stimmen  
angenommen. 113 Abgeordnete dieses Hauses also  
hielten die Maßnahmen im Interesse der öffentlichen  
Sicherheit für überflüssig. Die anderen §§. werden  
nach dem Beschuß des Herrenhauses angenommen. —  
Der Finanz-Minister übergibt einen Gesetz-Entwurf,  
betr. die Eingangs- und Ausgangs-Abgaben. Schluß.  
— In der nächsten Woche werden am Montag, Mitt-  
woch, Freitag und Sonnabend Sitzungen stattfinden.

Die Budgetkommision begann am 7. die Spe-  
zial-Beratung des Militair-Etats pro 1862. Der prin-  
zipielle Standpunkt der Commision legte sich bei der  
Pos. 10. für 7 Calculatur-Assistenten mit je 3.— 420  
Thlr., überhaupt mit 2520 Thlr., klar. Referent hat  
diese Remuneration aus Veranlassung der Reorganisa-

tion entstehend bezeichnet, und die Commision setzte  
diese 2520 Thlr. mit allen gegen 2 Stimmen ganz ab.  
Diese Abstimmung dürfte für die ganze Etats-Beratung  
entscheidend sein und werden. Es wurden dann auch  
noch mehrere Posten, welche nach Ansicht des Re-  
ferenten zur Kriegs-Bereitschaft gehören, gestrichen.  
Von jenen 7 Calculatur-Assistenten-Sstellen gehört  
aber, wie sich nachträglich mit Sicherheit herausge-  
stellt hat, nur ein Theil zu den durch die Reorganisa-  
tion der Armee nöthig gewordenen Stellen, etwa die  
Hälfte derselben war auch für die gewöhnliche ordent-  
liche bisherige Verwaltung erforderlich. Wenn hernach  
also schon bei der ersten Position ein Irrthum Seitens  
des Referenten vorgekommen ist, so ist leicht einzusehen,  
auf welchen möglichen Weg sich die Budget-Commission  
gebegeben hat, wenn sie, allein auf das subjective Er-  
messen des Referenten gestützt, eine Trennung der für  
die gewöhnliche laufende Verwaltung nothwendigen  
Kosten von denen, welche die Reorganisation der Armee  
erfordert hat, vornimmt. Diese Arbeit hätte, wenn sie  
für unerlässlich gehalten wurde, von dem Referenten  
und einem Commissar des Kriegsministers gemeinschaftlich  
vorgenommen werden müssen. So wird die Com-  
mission in ein Labyrinth gerathen, aus dem nicht wie-  
der herauszufinden ist, und zu Beschlüssen gelangen,  
welche eigentlich gar nicht in ihrer Intention liegen.

Berlin. Se. Majestät der König stadt am  
9. d. von Muskau zurückgekehrt.

Der Prinz von Wales wird im Oktober  
zum längeren Besuch an unserem Hofe erwartet.  
Den 9. November, den Tag, wo er großjährig  
wird, will derselbe bei seiner Schwester, unserer  
Kronprinzessin, noch zubringen.

Die Antwort des Ministers des Aus-  
wärtigen Grafen Bernstorff auf die österreichische  
Depesche vom 26. Juli im Zollsachen ist Mitt-  
woch abgegangen. Preußen lehnt darin eine  
Unterhandlung ab, bis die Verträge mit Frank-  
reich durch allseitige Zustimmung geschert sind.  
Die Verhandlungen über den Militair-  
Etat im Plenum des Abgeordnetenhauses werden  
frühestens in den letzten Tagen dieses Monats  
beginnen. Die Minister v. Noen und v. d. Heydt,  
diese beiden gewichtigen Stimmen in der ganzen  
Frage, haben an den Kommissions-Berathungen  
bisher nicht Theil genommen. Der Vertreter des  
Kriegsministers, Oberst Sixtus, hat als Grund  
dafür angeführt, daß der Minister seine Aufzei-  
rungen in der Kommission nicht vor der Zeit  
veröffentlicht gewünscht habe, wie dies früher aus  
Kommissionsberathungen der Fall gewesen.

Die „Schlesische Zeitung“ schmeichelt der  
Demokratie: „sie könnte eine „regierungsfähige“  
Partei werden“, wenn sie in der Militairfrage  
sich fügsam zeigen möchte, — und die offiziöse  
„Allg. Preuß. Ztg.“ No. 365. drückt diesen  
Artikel nach. — Die Demokratie, deren, bei den  
letzten Wahlen zwar gelegnetes, jetzt aber doch  
wohl offen genug und täglich mehr und klarer  
zu Tage tretendes, nächstes Ziel das Parla-  
mentarische Regiment, unter vorläufiger  
Belassung der monarchischen Staatsform, deren  
letztes Endziel aber die vollständige Beseitigung  
des Königlichen Regiments überhaupt ist, diese  
selbe Demokratie will die offiziöse Zeitung des  
Königlich Preußischen Ministeriums unter Um-  
ständen als „eine regierungsfähige“ anerkennen!!!  
Das geht denn doch in der That über das Denk-  
bare, und wenn die demokratische Kammer einer  
solchen Zeitung die Existenzmittel entzieht, so  
schneidet sie sich damit nur in das eigene Fleisch;  
der konservativen Königstreuen Partei kann das  
Eingehen einer solchen Zeitung schon recht sein.  
Wir werden wir glauben, daß die Aneignung dieser  
Artikels der „Schles. Ztg.“ Seitens der  
„Sternzg.“ mit Wissen und Willen des Ministeriums  
erfolgt sei, sie läßt sich nur aus der  
Ungefährlichkeit der Redaktion erklären.

In Abgeordnetenkreisen werden Differenzen  
zwischen den Abg. Bauer und Reichenheim  
(dem jetzigen Besitzer des früheren der See-  
handlung gehörigen Zeugwaren-Fabrik-Etablis-  
sements Wüste-Giersdorf in Schlesien), welche  
ziemlich ernsthafter Natur sein sollen, lebhaft  
besprochen. Als Veranlassung wird eine Beuer-

nung bezeichnet, welche Herr Bauer in einer  
Gesellschaft von Tuchfabrikanten in einem Fa-  
hrstädchen nahe bei Berlin über die Stellung  
des Abg. Reichenheim zum französischen Han-  
delsvertrage gemacht haben soll und durch die  
Herr Reichenheim sich für verletzt erachtet und  
eine Ehrenerklärung verlangt. „Bedenfalls (sagt  
die „Mtgszg.“) wird eine befriedigende Ausglei-  
chung zu Stande kommen.“

Die „Stern-Zeitung“ theilt (mit Bezug  
auf die Angaben polnischer Blätter) mit, daß  
der Erzbischof von Posen während seiner An-  
wesenheit in Rom nur einmal vom Papst empfan-  
gen und daß ihm keine Auszeichnung zu Theil  
geworden sei, die nicht gleichzeitig jeder der an-  
wesenden Bischöfe empfangen hätte.

An die Petitions-Kommision des Abge-  
ordnetenhauses ist kürzlich aus der Provinz Po-  
sen eine Petition in polnischer Sprache gelangt  
und zwar ohne Beifügung einer Ueberzeugung.  
Die Kommision hat dieselbe einfach zurückgelegt.

Mit Recht wird von einem hiesigen kon-  
servativen Blatt hervorgehoben, wie wichtig es  
sei, daß die Regierung gleich bei den Berathun-  
gen der Budgetkommision des Abgeordnetenhaus-  
es sich klar und deutlich über ihre Stellung zu  
den oppositionellen Anträgen ausspreche. Na-  
mentlich zeigt das Blatt dabei auf die große  
Bedeutung vorgängiger offener Erklärungen über  
die Annahme oder Ablehnung von Etatsvermin-  
derungen hin. In der That läßt sich auch wohl  
nicht leugnen, daß es von wesentlichem Einfluß  
auf den ganzen Gang der Kommissionsverhand-  
lungen sein muß, wenn die Regierung bei allen  
Einzelfragen sofort jeden Zweifel darüber besei-  
tigt, welche Stellung sie zu den Ausgabenstreit-  
ungen und sonstigen Aenderungen ihrer Propo-  
sitionen einnimmt. Die Kommision erhält da-  
durch vorweg Aufschluß über die Größe und  
Tragweite der sich herausbildenden Konflikte. Da  
aber in der Abgeordnetenmehrheit verschiedene  
einflussreiche Elemente vorhanden sind, welche eine  
erste Verwickelung in der Militairfrage umgehen  
möchten, so könnte die Regierung sicherlich durch  
ein ganz festes Auftreten eine Wendung herbei-  
führen, welche der nachgiebigeren Oppositions-  
richtung die Oberhand verschaffen würde. Jedem-  
falls imponiert die Festigkeit des guten Rechts,  
wie es hier auf Seiten der Regierung steht,  
und ist schon deshalb von günstiger Wir-  
kung. Besser, die einmal bestehenden Ge-  
gensätze, welche doch zum Austrage gelangen  
müssen, werden bei Seiten unumwunden in ihrer  
ganzen Schroffheit hervorgekehrt, als daß dem  
schleichenden Gift der oppositionellen Propaganda  
Raum verstatte wird, auch die Zweifelnden und  
Zögern den vollständig für die gegnerische Sache  
zu gewinnen. Die Zurückhaltung der maßgebenden  
Entscheidungsgewalt macht die Opposition  
dreister, und je weniger die Autorität ihr Gewicht  
zur Geltung bringt, um so verschränkter wird  
auf der anderen Seite der Reiz, durch Bekämpfung  
der Sache, welche die Regierung im Staats-  
Interesse zu vertreten hat, bei der verbündeten  
Menge Popularität zu erwerben. Deshalb gilt  
es, die Gewissen zu schärfen und das eingeschla-  
ferte Pflichtgefühl wieder wach zu rufen. Ein  
sehr geeignetes Mittel dazu aber liegt in der  
schönungslosen Aufdeckung der verberblichen Wir-  
ken, in welche ein tendenziöser Parteigeist mit  
seinen unlauteren Sonderbestrebungen den Staat  
zu stürzen im Begriffe ist. Leider ist in dieser  
Beziehung bei den bisherigen Verhandlungen der  
Budgetkommision geradezu die Hauptache ver-  
säumt worden. Die Kommision befindet sich fast  
ungefähr auf dem Wege, in den einzelnen Etats-  
anträgen das ganze vom Referenten vorweg aus-  
geschiedene Extraordinarium zu verwerten.

(D. 3.) Für die nächsten Tage sollen Kün-  
dungen der Regierung über das Verfahren der Bud-  
getkommision des Abgeordnetenhauses zu gewärtigen  
sein. Bereits wird angekündigt, die Regierung werde

dabei ihr entschiedenes Gestalten an allen wesentlichen Stücken der neuen Heeresorganisation aussprechen und zugleich genau die Grenzen ihrer Nachgiebigkeit angeben.

— Der Kriegsminister v. Roon wurde befähnlich vor einiger Zeit auch zum Marineminister ernannt. Selbstverständlich war damit auch eine Erhöhung seines Gehaltes verbunden; die Budgetvorlagen ergeben aber, daß Herr v. Roon auf die 3000 Thlr. Zulage als Marineminister verzichtet hat.

— Se. Majestät der König wird Sich, dem Vernehmen nach, nächsten Sonnabend nach Ostende begeben.

Z. Berlin, 11. August. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde ein Gesetz wegen der Bergwerksabgaben angenommen, dann in der Budgetberathung fortgefahrene. Mehrere Positionen werden ohne oder mit unwesentlichen Bemerkungen angenommen. Zu dem Etat der Staatschulden-Verwaltung ist von der Commission der Antrag gestellt: daß Haus wolle erklären; daß die Staatsregierung verpflichtet ist, bei Convertirung oder außerordentlicher Kündigung von Staats-Anleihen die Genehmigung der Landesvertretung vorher nachzusuchen. Abg. v. Vincke gegen die Resolution, die weder correct für die Vergangenheit, noch correct für die Zukunft gefaßt sei. Die hier von der Commission angegriffene Finanz-Operation habe einen überaus glücklichen Erfolg gehabt, es sei derselbe namentlich dadurch erzielt, daß durch die Schnelligkeit der Ausführung keine langen vorgängigen Verhandlungen die Börse beunruhigt und Cours-Schwankungen hervorgerufen hätten. Dem Preußischen Finanzminister v. d. Heydt sei mit dieser Operation etwas gelungen, was dem französischen Minister Toulou nicht zu erreichen möglich gewesen sei. Der Finanz-Minister erklärt sich entschieden gegen die Resolution. Es sei der Regierung das Recht der Kündigung zuerkannt; es sei anerkannt, daß ihr das Convertirungs-Geschäft gelungen; aber man verlange, daß die vorgängige Genehmigung der Landesvertretung nachgesucht werde, wogegen er darauf aufmerksam machen müsse, daß, wenn eine vorgängige Genehmigung der Landesvertretung nachgesucht werden sollte, eine derartige Operation kaum ausführbar sein dürfe. Zur Ermäßigung des Zinsfußes sei die Regierung unzweifelhaft befugt. Die Königliche Regierung halte sich für durchaus berechtigt, in Zukunft auch ohne Genehmigung der Landesvertretung in ähnlicher Weise zu verfahren, sie wird mit Ruhe einen Protest erwarten und ihm zu begegnen wissen. Mehrere Abgeordnete sprechen für die Resolution, namentlich die Abg. Behrend und Reichenheim, und tadeln die Convertirung — obgleich dieselbe so eßtatt gelungen ist. Vergebens weisen andere nach, daß derartige, der Staatskasse zu gut kommende Maßregeln nur unter rascher Wahrnehmung der momentanen Conjunkturen gelingen können: Bei der Abstimmung wird die, ihrer Natur nach die Zinsherabsetzungen (Convertirungen) verhindernde oder mindestens erschwerende Resolution dennoch angenommen. Es folgen dann noch Petitionen, von denen eine auf Wiedereinführung der geheimen Abstimmung und Abschaffung des Dreiklassen-Systems bei den Stadtverordnetenwahlen der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wird. — Die Commission zur Berathung des Gesetzentwurfs wegen der außerordentlichen Bedürfnisse der Marine-Verwaltung (Verstärkung der Flotte) hat noch keine Sitzung gehalten, obgleich das Gesetz schon vor 4 Wochen eingebraucht worden ist. Heißt das etwa auch Fortschritt? — In der Sonnabend-Sitzung der Budget-Kommission führte die Berathung des Militair-Etats zu einer sehr scharfen Diskussion zwischen einem Vertreter des Kriegsministeriums und einigen Mitgliedern.

— Neben dem fortschrittlichen Abgeordneten Zweiten, welchem in der „Volkszeitung“ von Wahlmännern seines Wahlbezirks ein Misstrauensvotum dargebracht worden, bereitet sich auch für den eben so fortschrittlichen Abgeordneten Professor v. Sybel in seinem Wahlort Koblenz ein Misstrauensvotum vor. Beide haben in der Militairfrage gemäßigtere Ansichten geäußert; also fort mit ihnen. Der Fortschritt wird immer mehr zum Fortsturz, und stürzen muß das Führwerk bald, denn lange kann's damit so nicht fortgehen.

— Die Haltung der Börse am 11. war gedrückt, die Preise weichend. Staatschuldscheine 90%; Preuß. Rentenbriefe 99%.

**Deutschland. Bayern.** München, 10. August. (Tel. Dep.) Die „Bairische Zeitung“ theilt mit, daß die Erklärung der Regierung über den Handelsvertrag am 8. d. nach Berlin ab-

gegangen sei, und fügt hinzu, die Bairische Regierung sei nach gewissenhafter Erwägung aller Momente und in Übereinstimmung mit der großen Mehrheit der Handels-, Fabrik- und Gewerberäthe nicht im Stande gewesen, dem Entwurf der Verträge beizustimmen. Die Regierung überläßt sich übrigens der beruhigenden Überzeugung, daß der Zollverein, der bisher manche Krisis siegreich bestanden, auch jetzt keiner ernstlichen Gefahr entgegen gehe, sondern durch einmütiges Bestreben aller Theilnehmer in seinen Prinzipien erhalten bleiben werde.

Hannover. Durch Verordnung vom 18. April d. J. wurde verfügt, daß der alte hannoversche Landeskatechismus zu Michaeli d. J. aus den lutherischen Schulen entfernt und durch einen neuen ersetzt werde. Diese Anordnung rief im Lande Bewegungen und Petitionen hervor, und in diesen Tagen ist es sogar zu Straßentumulten gekommen, wobei Fenster, Laternen &c. zerschlagen und nach dem Einschreiten der Polizei sogar Verwundungen vorgefallen sein sollen. Militair wurde nicht requirirt.

**Destreich.** Die Wiener „Presse“ schreibt: Von zwei verschiedenen Seiten gehen uns heute Mittheilungen zu, welche darthun, daß der vom Grafen Rechberg im Verein mit den mittelstaatlichen deutschen Regierungen unternommene Versuch, eine ernsthaft gemeinte deutsche Bundesreform freisinniger Art vorzubereiten, obwohl darin ein höchst verbächtiger Stillstand eingetreten zu sein schien, in diesem Augenblicke unter glücklicheren Auspizien fortgesetzt werden wird. Man wolle, so führt das Blatt weiter aus, kein Parlament wie 1848, sondern eine numerisch allerdings bedeutende Delegirten-Versammlung, hervorgegangen aus Wahlen aller konstitutionellen Vertretungen innerhalb des deutschen Bundes, und zwar in zwei Häusern mit ausgedehnten legislativen Befugnissen. Dieses Projekt, zusammenhängend mit Errichtung eines Bundesgerichts, das als Antrag an den Bundestag nach Frankfurt gebracht werden soll, wird schon in der nächsten Konferenzsitzung redigirt werden, und man fügt hinzu, daß bereits der österreichische Gesandte in Berlin angewiesen worden ist, dem preußischen Kabinet die ausdrückliche Anzeige zu machen, daß die bereigten Anträge in kürzester Frist an die Bundesversammlung gelangen werden.

**Frankreich.** Die neue Zeitung des bekannten Lagueronniers „la France“, welche als ein Organ des Kaisers gilt, bezeichnet das Kaiserreich als eine Regierung, welche die Revolution durch die Freiheit beherrschte ( soll doch wohl heißen: durch den Despotismus!). Ein anderer Artikel spricht sich für die Notwendigkeit aus, daß der Papst Souverän zu Rom bleibe, und betont die Notwendigkeit eines Kongresses. — Die Kaiserin nimmt sich der Sache des Papstes mit dem größten Eifer an und konfessiert sogar mit dem Kriegsminister, um Maßregeln zur Vertheidigung Roms und des Erbgutes Petri zu treffen. Der Kaiser läßt sie gewähren und spielt seine Komödie so mit ihr wie mit den anderen fort. Die verschiedenen Privat-Nachrichten aus Italien gehen dahin, daß die Soldaten des Sardenkönigs entschlossen seien, bei einem etwaigen Zusammentreffen mit Garibaldi nicht zu feuern, und daß die Mannschaften der gegen ihn ausgesendeten Schiffe ihn im Nothfall zu beschützen bereit seien.

Paris, 11. August, Abends. (Tel. Dep.) Nach dem Journal „la France“ hätte Mazzini am 6. d. eine Konferenz mit Garibaldi zu Mistretta gehabt und wäre Tage darauf nach Malta zurückgekehrt. — Das „Pays“ sagt: Wie man versichert, werde am künftigen Freitag keine offizielle Rede gehalten werden.

**Italien.** Die Dinge scheinen sich zu verwickeln; ob aber dieser Schein wirklich Wahrheit ist, wird erst der Erfolg ergeben; vorläufig glauben wir noch, daß Garibaldi ein mit B. Emanuel abgesetztes Spiel, auf Täuschung der Anderen (wahrscheinlich mit Ausnahme L. Napoleon's) berechnet, spielt, und daß aller, anscheinend so ernste Zwiespalt zwischen jenen beiden, auch wenn eine Anzahl thüriger Schwärmer dabei erschossen wird, dennoch nur Spiegelscherei ist. Wir lassen die letzten Nachrichten, wie der Telegraph sie bringt, hier folgen. Aus Turin, 6. August heißt es: Die Deputation, durch welche die sardische General Cugia die Proklamationen des Königs und des Kriegsministers Garibaldi zustellen ließ, fand bei diesem einen sehr kalten Empfang. Die Proklamation des Königs, sagte Garibaldi, gehörte in die Diplomatie; er kenne die wahren Geistnisse B. Emanuel's besser. Vor 2 Jahren habe er auch einen solchen offiziellen Brief erhalten, und wäre er den Weisungen desselben gefolgt, so säße Franz II. noch auf seinem Throne. Die Proklamation des Kriegsministers aber setzte ihn in den heftigsten Zorn; er erkenne die Autorität des Königs an, aber er kümmere sich den Teufel um alle seine Minister. Das neue Pariser Journal, „la France“ versichert, daß Garibaldi in einem am 4. d. M. gehaltenen Rathe beschlossen habe, auf Rom zu marschieren. Die Zahl der Freiwilligen beläufe sich auf 6000, welche eine geheime Verbindung bilden und Sold empfangen. Das Expeditionskorps habe sechs Handelsfahrzeuge gemietet.

Garibaldi werde im Golf von Salerno landen, von wo er mit einem Hülfskorps in die römischen Staaten dringen werde. Man erwarte zu Neapel nach der Ankunft Garibaldis eine große Demonstration. Das italienische Geschwader habe keine Maßregel zur Verhinderung der Ausschiffung ergriffen. — Aus Turin, 8., wird berichtet, daß eine Abtheilung Freiwilliger auf dem Wege nach Giergenti mit königlichen Truppen zusammengetroffen und nach einigen Flintenschüssen, wobei 2 Garibaldianer geblieben, sich zurückgezogen und 70 Gewehre auf dem Blaue gelassen habe.

Turin, 9. August, Abends. (Tel. Dep.) Nach der „Discusione“ hat Garibaldi Rocca und Palomba besetzt. Der General hat eine Rede gehalten, deren Stun, wie das Journal hinzufügt, man nicht fassen könne. Nach der Versicherung Einiger soll er gesagt haben: So kann es von nun an nicht mehr fortgehen. Das Loos sei geworfen. Er gehe gegen die Regierung, weil diese ihn nicht auf Rom marschieren lassen wolle; er gehe gegen Frankreich, weil es den Papst und die Briganten vertheidige. Er wolle um jeden Preis Rom. Rom oder den Tod. England werde ihm beistehen. Wenn ihm sein Unternehmen glücke, dann um so besser. Wenn es mißglücke, so werde er Italien zerstören, Italien, das er selbst gemacht habe. — Der Abgang der Freiwilligen aus Palermo hat fast aufgehört. Die Bevölkerung soll wegen vorgefallener Exzesse über deren Benehmen unwillig sein. Ein Freiwilligencorps, das Palermo verlassen hatte, ist dahin zurückgekehrt; es hatte geglaubt, daß Garibaldi mit dem Adlige einverstanden sei. Die Enttäuschten sind nach ihrer Heimath gegangen.

Paris, 10. August, Abends. (Tel. Dep.) Nach einem Bericht der „La France“ hätte Garibaldi in einem Tagesbefehle, datirt aus dem Hauptquartiere der italienischen Unabhängigkeits-Armee, seine bevorstehende Ankunft in Neapel angekündigt und erklärt, daß in Kurzem große Begebenheiten sich erfüllen würden.

Der sardische Preußischenminister Mazzini hat dem Baron Natoli, der als Präfekt von Brescia auf das Volk schiessen ließ, das Großoffizierkreuz des Lazarus-Ordens erwidert!

Turin, 10. August, Nachts. (Tel. Dep.) Nach den letzten Berichten aus Palermo befand sich Garibaldi in Caltanissetta. Mordini, Fabrizi und andere Deputirte waren eingetroffen. Es wird eine der Regierung feindliche Demonstration vorbereitet, und werden Zettel ausgegeben, auf denen: Nieder mit Mazzini! Es lebe König Emanuel und Garibaldi! steht. Auch Journale halten dafür, daß die Demission Mazzini's das einzige Mittel zur Lösung der Schwierigkeit sei. In Genua hat eine friedliche Demonstration stattgefunden, an welcher sich das Volk zahlreich beteiligte.

**Türkei.** Trebigne, 10. August. (Tel. Dep.) Wie gerüchteweise verlautet, wäre ein einmonatlicher Waffenstillstand zwischen Ömer Pasha und dem Fürsten von Montenegro abgeschlossen worden.

**Polen.** Warschau. Schon wieder ist (was fischer alle wahren polnischen Patrioten tief beklagen) ein Mordanschlag begangen worden, diesmal auf einen Polen selbst, den Chef der Civilverwaltung Markgraf Wielopolski. Am 7. d. schoß, als er eben in das Regierungsgebäude eingetreten war, ein junger Mensch aus einem Doppelpistol zwei Schüsse auf ihn ab, von denen aber keiner traf. Der Mörder, welcher gleichzeitig aber ein hiesiger Pole und Lithograph sein soll, wurde sofort festgenommen.

**Amerika.** Das rasche Zusammenstossen der Unions-Armee, welcher nicht weniger als 70,000 Mann fehlen, erklärt die „N.Y. Times“ so: 40,000 mögen gefallen, stark und gefangen sein; den übrigen 30,000 haben die Herren Senatoren unter den verschiedensten Vorwänden Urlaub verschafft, um sie bei den Wahlen für sich zu verwenden. Was liege vielen Kongressmitgliedern daran, was aus der Armee würde, wenn sie selbst nur wiedergewählt würden. So benutzt man in dieser Republik die Armee! — Die „Times“ berichtet folgendes: Als General Mitchell (von der Unionsarmee) in Huntsville das Kommando führte, beordnete er den Oberst Turtchin, einen Deutschen oder Schweizer, mit einer starken Truppenabtheilung die 25 Meilen entfernte niedliche Stadt Athens zum Gehorsam zurückzuführen. Das Städtchen wehrte sich so tapfer, daß der Oberst, darüber wütend, seinen Soldaten kurz vor der Einnahme sagte, er wolle, wenn sie erst eingedrungen seien, „zwei Stunden lang die Augen schließen.“ Die Stadt liegt in Nord-Alabama, ist ihrer schönen Lage ein beliebter Sommeraufenthalt, und beherbergt die berühmteste Mädchenschule des ganzen Südens. Die Klage gegen den genannten Obersten lautet dahin, daß „während er die Augen schloß“, seine Soldaten die Stadt plünderten, und die Zöglinge des Instituts auf eine Weise mishandelten, die sich nicht wiedererklären läßt. General Mitchell nahm von der Sache weiter keine Notiz, und auch die New-Yorker Blätter berührten sie bloß im Vorübergehen, doch in der Gesellschaft ist viel davon die Rede, und Präsident Lincoln, als Generalissimus der ganzen Armee, dürfte sich am Ende doch bewogen fühlen, hier ein Exempel zu statuiren.

Die Blätter in Cincinnati verlangen nicht weniger, als daß man den Obersten mit seiner ganzen Bande füllte, und auch damit sei ihnen noch zu viel Ehre angethan.

**Handels-Nachrichten.** (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 11. Aug. Weizen Voco fester gehalten, ab Auswärts sehr stille. Roggen Voco flau, ab Königsberg August 81 bezahlt. Del October 28<sup>th</sup>, Mai 28. Kaffee fest.

Amsterdam, 11. August. Weizen stille. Roggen Voco unverändert, Terminroggen flauer. Kaps October 78, November 78<sup>th</sup>. Rübbel Herbst 45<sup>th</sup>.

London, 11. August. Englischer Weizen wurde auf höchste Freitagspreise gehalten, in fremdem Weizen war gutes Detailgeschäft zu etwas höheren Preisen. Mählerste einen halben Schilling höher, Hafer fest. — Schönes Wetter.

**Bezeichnungen.**

— In Cottbus hat am 4. d. „eine Versammlung von Wahlmännern“ nun gar schon „Resolutionen“ gefaßt, nämlich über die Organisation des Heeres, und sich darin für den Antrag des Abg. Waldeck erklärt. Die Abgeordneten des Kreises sollen danach wirken.

— **Wilhelm Eichhoff**, der bekannte Pasquillant, der seine Berliner Polizei-Silhouetten und andere Schmähchriften heldenmäthig damit vertrat, daß er vor der ihm gerichtlich zuerkannten Strafe auskäufft, dieses gefeierte Schoßkind der Demokratie und selbst Demolrat von reinstem Wasser auch politischer Märtyrer, für den die „Volkszeitung“ anderthalbtausend Thaler oder mehr sammelte und ihm nach London nachschickte, — dieser selbe W. Eichhoff, der sich in London mit dem hochgefeierten Gottfried Kinkel in die Haare gerathen ist, veröffentlicht zur Rechtfertigung seiner Polemit gegen Letzteren, in No. 29. des „Magazin für die Literatur der Auslandes“ vom 16. Juli 1862, folgende Thatsachen: „Nach seiner Befreiung aus dem Buchthause im Jahre 1851 bereiste Gottfried Kinkel, dem Beispiele Kossuth's folgend, Amerika, um sich dort als europäische Berühmtheit feiern zu lassen. Während seiner Rundreise durch die Vereinigten Staaten kam ihm der industrielle Gedanke in den Sinn, den Klang seines Namens zu benutzen, um ein „deutsches National-Anlehen zur Förderung der Revolution in Deutschland“ auszuschreiben. Er brachte ein Comitio zu Stande, ließ „provisorische Darlehnscheine“ drucken, garantierte den Abnehmern 5 p.C. Zinsen, Kapital nebst Zinsen rückzahlbar nach Constituierung der deutschen Republik, und es gelang ihm, den armen bethörten deutschen Arbeitern in Amerika, auf welche die Spekulation hauptsächlich gewünzt war, 10,582 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. (in preußischem Gelde) gegen Einhändigung werthloser, angeblich 5-prozentiger Interimscheine aus der Tasche zu locken. — Ueber diesen Geschäftsbetrieb war eine große Partei unter den deutschen Flüchtlings auf's Neuerste empört. Freiligrath gab seiner Entrüstung Worte und veröffentlichte ein Gedicht, in welchem es heißt:

„O Tezel, Tezel, nicht durch Ablatzettel  
Wirst Du der Freiheit Feinde über'n Haufen;  
Kein Thron annoch fiel nieder durch den Bettel,  
Die Revolution läßt sich nicht kaufen!  
Du machst das stolze Weib zur Bettel,  
Von Thür zur Thür läßt Du sie laufen,  
Den alzeit offenen Ranzen um die Lenden  
Und den beliebten Teller in den Händen.“ U. s. w.

(Hinzuzufügen ist diesem Eichhoff-Kinkel-schen Handel nichts. „Einer dieser Lumpenhunde wird vom andern abgethan.“) — Aber ein einträgliches Geschäft ist dieses politische Märtyrerthum; es nährt seinen Mann so gut, daß laut No. 179. der „Volkszeitung“ Herr Wilhelm Eichhoff schon „für den gefangenen Redakteur Otto Hagen in Insterburg“ 1 Pf. Sterl. beiträgt.)

— Im Oculiner Grenzregiment, so berichtet „Pestil Naplo“, lebt ein 122 Jahre alter Krieger, Namens Ivan Redulics, der noch im siebenjährigen Kriege bei Tren's berühmten Panduren diente, später die letzten Türkenkriege mitmachte und zweimal verwundet wurde. Redulics dürfte daher der älteste jetzt lebende Soldat sein.

— (Neuitalienischer Freiheitskopf.) In einem Momente, wo für das Unterrichtswesen in Italien noch so viel zu thun ist, hat der Unterrichts-Minister in einem Rundschreiben an die Universitäts-Senate ein Gutachten auf 35 Fragen verlangt, worin er u. U. zu wissen wünscht, ob man den Studenten eine besondere Uniform vorschreiben solle und nach welchem Muster.

Posen. Der Gesundheitszustand hier giebt zu klagen Anlaß: es zeigen sich Typhus und Brechruhr. — In Kojochen bei Cenzen hat vor einigen Tagen folgendes traurige Ereignis stattgefunden: Bei der vermittelten Frau Dr. Strelle fanden nämlich mehrere junge Mädchen Beifalls Ausbildung in weiblichen Handarbeiten an zwei Tischen, als der Blitz einschlug und an einem Tische ein 16-jähriges Mädchen tödete, ein anderes, das mit dem ersten die Füße auf einer Faßbank hatte, jedoch unbeschädigt ließ, hierauf aber leider am anderen Tische noch einem Mädchen das Leben nahm. Außer anderen Spuren soll das eine der getöteten Mädchen auch ein Loch durch den Fuß gehabt haben, ohne daß Blutung erfolgt ist.

**Elbing.** Montag, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird der Generalsuperintendent der Provinz, Herr Dr. Moll, in der hiesigen Sct. Marien-Kirche den Herrn Superintendenten Krüger in das demselben Altherhöchst übertragene Ephorat der Elbinger Diözese feierlich einführen.

— Am Sonntag den 10. d. Mts. waren wieder einmal die Räume unseres Theaters der Kunst geöffnet worden und zwar dieses Mal der Tanzkunst. Was im Ballett jemals geleistet werden konnte, haben die beiden Geschwister Stafford aus London mit solcher Kunstfertigkeit und Grazie dem zwar noch sehr kleinen aber desto dankbareren Publikum zu produzieren vermocht, daß es des Aplaudirens kein Ende nehmen wollte. Misses Alice und Catharina sind in der That die gräziösesten Erscheinungen. — Als echte Kinder der Terpsichore wissen sie den Zuschauer durch Anmut und Schönheit in Bewegung und Schwingungen des Körpers während ihres Tanzes zu fesseln. Die kleine Emily Stafford, wohl etwa 8 Jahre alt, tanzte die Cachucha mit einer wirklich erstaunenswerthen Kunstfertigkeit und erntete sie vollständig den Beifall. — Der ganzen Vorstellung aber setzte der kleine William Stafford, der sogenannte Gummi-Junge, die Krone auf. Wohl nie hat man so schwierige gymnastische Kunstproduktionen mit so vieler Leichtigkeit ausführen gesehen. Man sollte wohl meinen, der kleine Körper hätte wirklich nur Sehnen und Muskeln, wenn man die erstaunenswürdigsten Bewegungen desselben so ohne anscheinend alle Anstrengung ausführen sieht. Unseren Turnern wären diese Produktionen als Thema zu ihren Übungen wohl zu empfehlen. Das Ganze mußte im vollen Maße befriedigen, und läßt sich wünschen, die Künstler mögen als Entschädigung für die geringe Einnahme am Sonntage für die Folge entschädigt werden.

#### Abschieds-Compliment.

Meinen Freunden und Gönnern rufe ich bei meiner Abreise nach Bischofswerder ein herzliches Lebewohl zu.

Elbing, den 10. August 1862.

F. A. Lange.

#### Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage stattgefundene Verbindung zeigen ergebenst an  
Antonie Hoffmann, geb. v. Massenbach,  
W. Hoffmann-Mehlend.

Elbing, den 8. August 1862.

Mittwoch, den 13. August c.,

Nachmittags 4 Uhr:

#### Concert

im Garten der

#### Ressource Humanitas.

#### Das Comité.

#### Nachfeier des Sängerfestes.

Sonntag den 17. August 1862:

**Vocal- und  
Instrumental-Concert**  
im Sembrowski'schen Garten.  
Anfang **précise 4 Uhr** Nachmittags.  
Billets à 5 Sgr. verkaufen die Herren

Bersuch und Maurizio.

Näheres besagen die Zettel.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert **Donnerstag den 21. h.** statt.

#### Das Local-Comité.

Donnerstag, den 14. August c.:

## Vorstellung

der

**Geschwister Stafford**

aus London

im Stadt-Theater,

bestehend in

**Ballet und höherer Gymnastik.**

Das Nähere besagen die Tageszettel.

#### Photographische Ansichten.

Elbing, Vogelsang, Kahlberg und

Marienburg empfiehlt

**Leon Saunier's**

Buchhandlung.

#### Gegen Gicht und Rheumatismus.

**Waldwoll-Extrakt** zu Bädern, Del zu Einreibungen, Watte zum Umhüllen gichtkranker Glieder aus der Fabrik von Schmidt & Co. in Remda halte ich dem leidenden Publikum zu vertrauensvoller Benutzung empfohlen.

**W. A. Rübe.**

Eine neue Sendung  
**Gothaer Cervelat - Wurst**  
schnöher Qualität empfing und empfiehlt

**Arnold Wolfeil.**

Mein gut assortirtes Lager  
ächter Havanna - Bremer wie  
Hamburger Cigarren  
in abgelagerter Ware empfiehlt ich bei billigster Preisnotirung.

**Arnold Wolfeil.**

Von gleich sind bei mir zwei große Zimmer nach vorne, 3 Treppen hoch, bis Ostern 1863 zu vermieten.

**Arnold Wolfeil.**

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Apotheke an den Herrn Apotheker **Th. Haensler** verkaufe und am heutigen Tage übergeben habe. Für das mir während meiner Geschäftsführung bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger schenken zu wollen.

Elbing, den 11. August 1862.

**Emil Meier.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, habe ich die hiesige Naths - Apotheke, Schmiedestraße No. 3., mit dem heutigen Tage läufig übernommen und bitte ein geehrtes Publikum das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, mit der Sicherung, daß ich in jeder Weise bemüht sein werde, dasselbe zu rechtfertigen.

Elbing, den 11. August 1862.

**Th. Haensler.**

Ein großer Spiegel ist zu verkaufen  
Spieringsstraße No. 27.

Zur Auswahl kann ich drei gut gelegene und gut gebaute Häuser mit Gärten nachweisen, zu deren Ankauf eine Anzahlung von dreihundert Thalern genügend ist.

**E. Truhardt**, Georgedamm 7.

Fischerstraße No. 25. in der dritten Etage ist eine Wohnung von drei Stuben, Küche, Holzgelaß u. s. w. von Michaeli zu vermieten.

Zwei möblierte Zimmer sind von sogleich oder zum ersten September an einzelne Herren zu vermieten Eogenstraße No. 12., part.

Eine Hinterstube ist an eine oder zwei einzelne anständige Mädchen zu Micheli d. J. billig zu vermieten Spieringsstraße No. 4.

8 Morgen Grummel ist zu vermieten.

F. Klatt, in Eschenhorst.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

**Bendon**, Zahnrat.

Geübte Häklerinnen finden Beschäftigung

Brückstraße No. 28.

Eine tüchtige Wirthin, 2 gesunde Ammen, Schänkerinnen, Köchinnen, Stubenmädchen u. s. w. empfiehlt **Goltz**, Gesindewerm, Hommelstr. 20.

Ein Hund-Maulkorb ist verloren. Finder wird gebeten, denselben Kürschnersstraße No. 10. abzugeben.

## 26. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!“

### DER PERSÖNLICHE SCHUTZ.

26. Auflage.

In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwäche zu ständen etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 26. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern empfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig, in Elbing bei **Léon Saunier**.

26. Auflage. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1½ — fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

### Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Sechste Dividenden-Vertheilung pro ult. Dezember 1861.

Die Inhaber aller bis ult. Dezember 1857 mit Lebenszeit (nach Tab. 1 d 5 der Statuten) gezeichneten Polisen der obigen Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert, unter unerlässlicher Vorzeigung der Police die ihnen zukommenden Dividenden-Scheine gegen Quittung entgegenzunehmen im Bureau der betreffenden Agentur:

in Danzig bei W. Wirthschaft;  
= Dirschau = E. v. Tadden;  
= Elbing = Stadtrath F. W. Neumann-Hartmann;  
= Flatow = Bürgerstr. Münzer;  
= Marienwerder = F. Lück.

Die Haupt-Agentur in Danzig:  
Joh. Friedr. Mix.

Eine Parthe gestickter Ärmel und Kragen verkauft, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise.

### B. Molschewitz.

### Seidene Benteltücher in bester Qualität erhielt

Daniel Peters,  
Wasserstraße No. 26.

2' und 3' trockenes Buchenholz  
offerirt bei freier Anfuhr billigst

A. Volckmann.

Beste Muß- und Maschinen-Kohlen  
verkauft billigst

A. Volckmann.

Ich brauche einen Lehrling. A. Volckmann.

Bestellungen  
auf

### trockenen hannöverschen

### Preßtorf

die vierspannige Fuhr à 6 Thlr. nimmt entgegen

Adolph Kuss.

Auf Verlangen werden Probe-Fuhrn geleistet, und werden dieselben, nicht convenienden Fällen, wieder zurückgenommen.

Hoheinstraße No. 6. ist ein einspänniger Wagen und eine Ziege zu verkaufen.

Auf guten, trockenen Preßtorf, pro Klafter à 3 Thlr., frei an's Haus geliefert, nimmt Herr Schnabel, Alter Markt 59., Bestellungen an. Liebau in Behrendshagen.

Mein Lager aller Arten Bettfedern und Daunen ist durch neue Zusendungen wieder vervollständigt und empfiehlt solches bei reeller Bedienung zur geneigten Beachtung.

### Salomon Weinberg, lange heilige Geiststraße 9.

Mein Lager der gangbarsten Flaschen, als: Wein-, Bier- und Eiqueur-Flaschen, empfiehlt bei billigster Preisstellung einer geneigten Beachtung.

R. Herrmann,  
Neustädtische Wallstraße No. 10.

Donnerstag, den 14. August c. Vormittags 10 Uhr werden im neuen Schul-Hause Schottlandstraße No. 1. ein Sopha, Kommode, ein zweihöriges Kleiderspind, ein Wäschespind, Tische, eine Toilette, ein Bücher-Regal, eine Wanduhr, 6 Rohrstühle, schöne Kupferstiche und viele wissenschaftliche Bücher, Leztere um 12 Uhr, durch Auktion verkauft.

Böhm.

Sechs, von Werder'schen Schaafen und einem Russischen Schaafbock gezüchtete, schwarze und weiße Lämmer auch ein 4-hörniger schwarzer, junger Schaafbock sind in meinem Hof zu Hoppennau am Damm zu verkaufen.

Böhm.

Mehrere Schock Roggen-Richtstroh sind zu verkaufen Lange Niederstraße No. 33., auf der Windmühle.

### Auktion.

Auf dem Adl. Gute Hülselfhof bei Saalfeld wird, wegen Aufgabe der Wirthschaft, am Donnerstag den 21. und Freitag den 22. d. Mts. verschiedenes entbehrlich gewordenes Haus-Mobiliar, ferner ein Halbverdeck-Wagen auf Federn, ein ungebrauchter neuer eiserner Kochofen, eine Mangel 2c. 2c., sowie einige gute Pferde, Fohlen und Jungvieh, Hühner und Gänse, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Käufer zahlreich eingeladen werden.

### Bieh- und Schaaf-Auktion.

Am 1. September d. J. Nachmittags 1 Uhr sollen in Raudonatschen bei Kraupischken, an der Gumbinnen-Magniter Chaussee gelegen, wegen Futter-Mangels in Folge von Neberschwemmungen, 20 tragende Stärken hiesiger edler Rasse, vorwiegend Ayrshire-Blut, 12 einjährige Kühhäler, 12 große gutgenährte Zugochsen unter 10 Jahren, 10 volljährige Lehr-Ochsen, 139 Mutterschaafe (nicht Märzen), von Negretti-Böcken gezogen, davon 20 mit Lämmern von Negretti-Böcken, 119 Fährlings-Mütter von Negretti-Böcken gezogen und ca. 80 Stück sette Märzschaafe, gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Die Schaafe können auch früher aus freier Hand verkauft werden.

Ein dreijähriger Bulle im guten Zustande, besonders für den Fleischer geeignet, steht zum Verkauf bei G. Böck, in Nogathau.

Ich beabsichtige mein Grundstück in Behersniederkampen, auf der sogenannten Eulenlampe belegen, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, 1859 neu erbaut, nebst einem ca. ½ Morg. culm. Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können jederzeit sich melden bei Mich. Eichhorn daselbst.

## Guts-Verkauf.

Eine ländl. Besitz von 335 Mg. preuß., 1½ Meile von 2 Kreisstädten, 7 Meilen von Elbing entfernt; 30 Scheffel Weiz., 40 Rogg., 12 Gerste., 2 Klee., 4 Mg. Rips- u.c. Aussaat, 45 Fuder Heuertrag; Windmühle mit 2 Gängen, vor 10 Jahr erb. Gebäud., vollst., sehr gut. Inventarium, ist für 15,000 Thlr. mit 4000 Thlr. Anz. sov. zu verl. durch Gustav Schmidt.

## Bäckerei!

Eine rentable in einer benachbarten Kreisstadt, hart an der Eisenbahn beleg. Bäckerei soll für bill. Preis bei mäß. Anz. sofort verkauft oder verpachtet werden durch Gustav Schmidt.

In meinem Hause Lange Heilige-Geiststraße No. 9. habe ich zwei gewölbte helle Kellerräume, die sich zum Handel eignen, von jetzt oder zum 1sten Oktober c. zu vermieten.

Salomon Weinberg.

Königsbergerstraße 5. ist eine Stube an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Spieringsstraße No. 5. ist eine große Vorberstube an einzelne Herren vom 2. Oktober c. an zu vermieten.

Die Obstnützung meines Gartens hier selbst ist zu verpachten.

Nothebude bei Altfelde, den 1. August 1862. Gcftein.

2 — 3 Knaben, im schulpflichtigen Alter, finden eine gute und billige Pension bei

J. L. Senger, Kaufmann,

Brückstraße No. 4.

Ein tüchtiger Delfarbenstreicher kann sich sofort melden bei Maler H. Rübe.

Ich gebrauche einen Burschen Bottschef, Tischlermeister, Junkerstraße No. 16.

Das Material-Waaren-Geschäft von F. W. Neumann in Marienburg kann einen tüchtigen Gehilfen brauchen.

1300 Thaler sind zur ersten Stelle auf ein Grundstück zu begeben:

Spieringsstraße No. 5.

## Stroh.

Roggen-Richt- und Krumm-Stroh wird in großen und kleinen Posten gekauft Alter Markt No. 51.

Wer 30 Stof Milch zum Wiederverkauf liefern will, den bitte ich zu melden

Inneren Vorberg No. 13.

Der ehrliche Finder eines am 8. d. Mts. Abends auf dem Wege von Vogelsang über Wittenfelde bis auf den Georgendamm verlorenen Rohrstocks mit krummer Krücke, Silberbeschlag und dem Buchstaben F. wird um Abgabe des Stockes No. 66, Alter Markt, zwei Treppen, gegen angemessene Belohnung freundlichst ersucht.

Ein schwarzer Pudel-Hund hat sich bei mir eingefunden. Er kann gegen Futter- und Insertions-Kosten von mir abgeholt werden.

Valentin Fahnen.

## Waldschlößchen.

Donnerstag den 14. d.: musical. Unterhaltung.

## Überseicht

der täglich von Elbing abgehenden Eisenbahnzüge.

A. Richtung nach Berlin (Danzig). (Abfahrt.)

1) Personenzug No. 4. . . Morg. 4 U. 34 M.

2) Lokal-Personenzug No. 10. Mittags 11 " 6 "

3) Schnellzug No. 2. . . Abends 5 " 6 "

4) Güterzug mit

Personenbef. No. 6. . . Abends. 7 " 40 "

B. Richtung nach Königsberg. (Abfahrt.)

5) Personenzug No. 3. . . Nachts 12 U. 28 M.

6) Güterzug mit

Personenbef. No. 5. . . Morg. 9 " 55 "

7) Schnellzug No. 1. . . Morg. 11 " 50 "

8) Lokal-Pers.-Zug No. 9. Abends 6 " 13 "

Gedruckt und verlegt von

Agathon Wernich in Elbing.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Wernich in Elbing.

# Beilage zu No. 66. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 13. August 1862.

## Nus der Provinz.

††† Danzig. Möchte ich in jüngerer Zeit schon gar nicht gerne König von Preußen sein, so möchte ich noch sehr viel weniger gerne als solcher Guest der getreuen Stadt Danzig sein, aus Furcht, daß das Dar gebotene mit nicht gedeihen würde, weil die Herren Bevölkerer der Bürgerschaft bei unbeschränkter Offentlichkeit mit jedes Pfennig vorrechnen würden, was meinewege verwendet worden oder doch hätte verwendet werden können. Wenn die Herren so etwas in geschlossener Sitzung unter sich verhandelten, so möchte man es hingehen lassen, da sie dann nur als Kustoden des Stadt-Säckels ihre Pflicht erfüllen; aber bei offenen Thüren um jede Kleinigkeit marken und feilschen und mit spitzen Redensarten um sich werfen — das geht über die Kreide. — Also, wie gesagt, sollte ich gegen meinen Willen König von Preußen werden, so komme ich nur incognita nach Danzig, um nicht gezwungen zu sein, Danzigs Gastfreundschaft zu genießen. — Uebrigens steht der in der letzten No. Ihres Blattes erwähnte Fall in Danziger Annalen vereinigt da, denn bereits im Jahre 1840, als der hochseelige König auf seiner Rückkehr aus Königsberg Danzig mit seiner Ge genwart beeindruckte, fand eine ähnliche „scharfe“ Kritik der sich auf 4000 Thlr. belaufenden Kosten der Empfangsfeierlichkeiten statt; doch bestand damals unsere Stadtverordnetenversammlung zum größten Theile aus schlichten Gewerbetreibenden und vorweltlichen Kaufleuten, unter denen sich höchstens ein forst- und jagdkundig sein wollender Apotheker befand, während das Heer der Gelehrten und Doctoren gar nicht vertreten war. — Das alte Sprichwort, daß die Wissenschaft die Sitten veredelt, ist dieses Mal gründlich in Grund und Boden gerissen worden. — Unsere gemeinnützige Bau gesellschaft hat sich, wie Einige sagen, aus Mangel der erforderlichen Geldmittel, wie Andere hingegen behaupten, aus Mangel an Übereinstimmung der Ansichten unter den Mitgliedern, aufgelöst, und das angekauftte Grundstück ist an einen Gastwirth verkauft, welcher dasselbe wieder zu dem machen wird, was es früher war, zu einem vielbeliebten Gasthause, woran jener Stadtteil Mangel leidet. — Der Stadtsäckel hat sich übrigens wegen des Scheiterns des Planes nur Glück zu wünschen, da, wie ich nachträglich erfahren habe, derselbe zu klingenden Mitgefühlsäußerungen hat herangezogen werden sollen. Meiner Ansicht nach ist es am gerathensten, dergleichen Unternehmungen der Privatspekulation zu überlassen, da Gemeindekräfte hierbei aus dem Grunde nicht ausreichen, weil, wenn sie sich erst einmal auf ein derartiges Unternehmen eingelassen haben, ein jeder Einwohner einen Anspruch auf billigere Miethe, und also auf eine, auf Gemeindelosten hergestellte Wohnung erheben wird. — Ein anderer bedeutender Angriß droht dem Stadtsäckel aus dem Mangel an Holzlagerungsraum zu entstehen, welcher sich in diesem Jahre besonders bemerklich macht, da einmal 300 Trossen außerhalb der Plehnendorfer Schleuse aus Mangel an Lagerraum in den inneren Gewässern längere Zeit liegen bleiben müssen. Man erfaßt bereits vor einigen Jahren zur Abhülle dieses Mangels einen kleinen See, welcher sich zwischen Neufahrwasser und Weichselmünde vor der alten coupierten Nordfahrt durch Bildung einer bedeutenden Sandbank aus der Ostsee gebildet hat. Zwar haben sich auf dieser Sandbank bereits bedeutende Dünen angehäuft, doch ist hinsichts der Landbildung die Ostsee eben so unzuverlässig, wie die launische Weichsel. Wehen einige Zeit hindurch — und bisweilen geschieht dieses fast Jahre hindurch — beständig nachtheilige Winde, so kann entweder der Sand in den See hineingetrieben werden und diesen verschütten, oder es kann auch die bereits vorhandene Düne samt dem darunter befindlichen Boden weggespült und der See wieder ein Theil der Ostsee werden. Diese beiden Fälle zu verhindern würde entweder sehr kostspielig oder bisweilen vielleicht auch ganz unmöglich werden. Auch der Weichsel könnte es bei schwierigem Eisgarde einmal einfallen, ihren Weg quer durch das Danziger Werder zu nehmen, in welchem Falle die in jenem See lagernden Holzvorräthe unrettbar verloren wären. Zweckmäßiger würde es mit scheinen, den der Stadtgemeinde gehörigen, bei Neufahrwasser gelegenen Sosper-See durch Ausbaggerung zur Holzlagerung geeignet zu machen, welcher gegen dergleichen Naturereignisse, wenn auch nicht unbedingt sicheren, so doch jedenfalls mehr Schutz bietet, als der in Rede stehende.

Danzig. Da die Menschen sich gerne belügen lassen, wenn die Lüge in ihren Kram paßt (mundus vult decipi), so darf man sich nicht wundern, wenn die Zeitungen, zumal die demokratischen, so oft ihren Lesern Lügen aufzutischen. Freilich kann auch der redlichste und unparteiischste Redakteur eines öffentlichen Blattes es nicht immer vermeiden, einen falschen Bericht aufzunehmen, weil ihm selbst oft unwahre Berichte zukommen, die sich erst nachher als solche erweisen. Über viele Zeitungen bringen beruht und gesellschaftlich Lügen, und zwar oft recht hochstehende, zu Märkte, theils con amore, theils weil das Geschäft dabei florirt. Es liegt eine eigene Ironie darin, daß mit der steigenden Cultur auch die Lüge immer häufiger und höchstler und ungescheiter hervortritt, und daß sie immer mehr und leichter Glauben findet. Das sind also die Früchte der hochgerühmten Intelligenz! Diese Erscheinung läßt sich aber leicht erklären. Sie hat ihren Grund zunächst in dem Hochmuth der Intelligenz selbst, die sich so vollkommen selbst genügt, daß ihr Gott und Gewissen und Jugend leere Begriffe geworden sind, und daß sie in Folge dessen zwischen Wahrheit und Lüge, Recht und Unrecht, Gut und Böse nicht mehr unterscheiden will oder kann. So ist

es kein Wunder, daß unter allen bösen Geistern vornehmlich der Lügengesetz immer mächtiger wird. Denn da an der Intelligenz, der ächten wie der pseudonymen, nur wenige wirklichen Anteil haben, so sind alle Lebigen wie die Blinden der Leitung jener Intelligenz preisgegeben, wenn sie nicht glücklich genug sind, ohne ihre Wahl von Jugend auf von besseren, d. h. religiösen und gewissenhaften Führern geleitet worden zu sein. Am schlimmsten waren und am Ende auch selbst die schlimmsten sind dieselben, welche sich haben einreden lassen, oder selbst überredet haben, was so leicht und so gerne geschieht, daß sie zu den Intelligenzen und Utheitfähigkeiten gehören, obgleich ihre Intelligenz nur der Wiederschein eines Irrthums ist. Die zweite Ursache von der Herrschaft des Lügengesetzes ist das Jagen nach Gewinn und Genuss, worin es jeder dem Anderen zuwürthun will, und um dies zu können, unbedenklich zu Zug und Trug und Schwindeldeien aller Art seine Zuflucht nimmt. Die dritte Ursache endlich ist die Parteisucht, welche es nicht verschmäht, der Gegenpartei alles mögliche Böse nachzusagen, und besonders hervorragende Persönlichkeiten aus derselben mit moralischem Schmutz zu bewerben. Bei Vielem ist die Intelligenz und Cultur schon so weit gediehen, daß ihnen ein solches Verfahren als Beweis gilt, daß die, welche es ausüben, auf der Höhe derselben stehen. Wenigstens muß man dies annehmen, wenn man sieht, daß Leute, welche eine solche Handlungswise mit besonderer Virtuosität üben, sich vielsachen Beifalls erfreuen.

Wie wird nun diesem Lügengesetz wirksam entgegengearbeitet werden können? An eine Bekämpfung derer, die ihm ergeben sind, wird bei dieser Frage nicht gedacht, sondern nur an eine Zähmung derselben. Ein Mittel unter anderen wäre vielleicht dieses: Es müßte eine „Lügenzeitung“ gegründet werden, oder ein conservativeres Blatt müßte eine Rubrik unter diesem Titel enthalten. Darin müßten wenigstens die schlimmsten Tendenzen, welche von anderen Blättern dem leichtgläubigen Theil des Publikums zu besonderer Erbauung dargeboten werden, Aufnahme finden. Eine Kritik derselben dürfte in den meisten Fällen überflüssig sein, und es würden eingeklammerte Ausrufungs- und Fragezeichen genügen. Wie schön würde sich da z. B. der tückische Roman über den Untergang der „Amazon“ in der „Gartenlaube“ ausgenommen haben! Und wie hätte sich jedes patriotische Herz an einer gewissen Adresse, die von Loyalitätsbetheuerungen strotzte, erauft! Zum Amusement der Lefer könnten dann auch scherhaftes Lügen eigener Fabrik dargeboten werden, nicht Jagdgeschichten im Münchhausenischen Gente, sondern solche, welche verkehrt und verderbliche Richtungen des Geistes persiflieren. Als ein Beispiel wie ich es meine, möge das Folgende dienen.

Im Reiche Patagonien, wo es wirklich große Männer giebt, hatte sich einst das Unterhaus des Parlaments in eine prinzipielle und tendenziöse Opposition gegen den Monarchen verant. Es galt nicht bloß, die Gesetzgebung mit souveräner Machtvolkommenheit auszuüben, sondern auch die Verwaltung und das Heer von dem Unterhause abhängig zu machen. Wann sich dies im Reiche Patagonien zugetragen, ist nicht genau bekannt; da sich aber aus mehreren Anzeichen schließen läßt, daß die guten Patagonier sich die Helden der ersten französischen Revolution zum Muster genommen haben, so kann die Geschichte nicht gar zu alt sein. Sie sind also Epigonen jener großen und schönen Zeit, aber wie es scheint von schwächerer Konstitution, was bei den Nachkommenen großer Männer nicht selten der Fall zu sein pflegt. Es traten zwar ausgezeichnete Redner im Patagonischen Unterhause auf, die eine Fülle von Weisheit austramten, aber als der König und seine Räthe sich vollkommen überzeugt hatten, daß diese Volksvertreter das Unterste zu oberst fehren wollten, und daß aus ihnen zuletzt Volksvertreter werden würden, da setzten sie diesen subversiven Bestrebungen und Beschüssen ein kategorisches Nein! entgegen. Nun entstand eine furchtbare „fittliche Entrüstung“, die zu einem noch furchtbareren „passiven Widerstande“ führte. — — — Was sich weiter im Reiche Patagonien zugetragen, soll ein andrer Mal mitgetheilt werden.

Dr. H.

Tiegenhof. Über die Geleide-Gente in dieser Gegend hört man, trotz der sonst sprichwörtlichen Unzufriedenheit des Landmannes, doch fast nur günstige Ausseuerungen. Roggen und Gerste, welche zum größten Theil eingebracht sind, liefern ganz außerordentliche Erträge. Auch die Dessaaten haben, nun man's recht bestiehlt, bedeutend mehr gegeben, als man erwartete. Um aber doch nicht ohne Klagen zu bleiben, machen sich diese in Betreff der Kartoffeln laut, unter denen Manches allerdings krank ist. — Unser Gesangverein hat auf einige Zeit Pause gemacht, vorher aber noch durch eine kürzlich stattgefundene öffentliche Aufführung den zahlreichen Zuhörern einen sehr eindrucksvollen Beweis seines künstlerischen Strebens und der Tüchtigkeit seines Dirigenten, des Herrn Lehrers und Organisten Eisenblätter, abgelegt.

Königsberg. (R. Bl.) Der Provinziallandtag von Ost- und Westpreußen wird im letzten Drittel d. J., und zwar vermutlich in der ersten Hälfte des October, hier zusammengetreten. Außer durch die nothwendige Erledigung von verschiedenen Gesetzentwürfen von provinziellem Interesse, wird sein Zusammentritt auch durch die im Gesetz über die Einführung der neuen Gebäudesteuer vorgeschriebene provinziellständische Mitwirkung bei dem Classification- und Veranlagungsgeschäfte bestimmt. — Der Disziplinargerichtshof des hiesigen Ostr. Tribunals hat bereits in der gegen die Altensteiner Richter eingeleiteten Untersuchung wegen der von ben-

selben abgegebenen Erklärung, dem Proteste der Justizburger Richter beizutreten, auf Ertheilung eines Be weises gegen die Unterzeichneten erkannt.

## Amtliche Verfugungen.

### Bekanntmachung.

Qualifizirte Personen, welche als Reserve-Nachtwächter Dienste thun wollen, können sich im Gemeindehause bei dem Herrn Registratur-Lange melden. Civilversorgungs-Berechtigte werden vorzugsweise berücksichtigt.

Elbing, den 8. August 1862.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 15. August c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

### Tagessordnung:

- 1) Bezirksvorsteher-Wahl.
- 2) Ergänzung der Einschätzungs-Kommission.
- 3) Wahl des Vorstehers des Convent-Frauenstifts.
- 4) Deputierte zum Verkauf der Bauschule auf Marienburgerdamm No. 21. und zur Abnahme des Baues der Althofbrücke.
- 5) Anstellung eines Lehrers.
- 6) Decharge der Pensionsfonds-Rechnung pro 1861.
- 7) Lehramts- und Sparkassenabschluß pro 1861.
- 8) Unterstüzung.
- 9) Erkenntnis in Sachen der Stadtgemeinde c. a. Sct. Nicolaikirche.
- 10) Urlaub.
- 11) Sächsische Ausgaben.
- 12) Deltieführung.
- 13) Zuschlag zur Vermietung des Waagelokals.
- 14) Abbruch des Heringshofes.
- 15) Beihülle zum Viehmarkt.
- 16) Windbruchholz.

### Bekanntmachung.

Freitag den 15. d. Mts. Vormittags 11 Uhr sollen vor dem hiesigen Gerichtsgebäude 4 Arbeitspferde öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 8. August 1862.

Dohraby,  
Auktions-Commissarius.

### Bekanntmachung.

Sonnabend den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Rathaushof hieselbst zweimal 67 Stück Kaddigbaumstämme öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 5. August 1862.

Dohraby,  
Auktions-Commissarius.

### Bekanntmachung.

Die in Osterode belegene verdeckte Königliche Reitbahn soll gemäß Erlasses der Königlichen Intendantur I. A. L. v. 2. 8. 62. vom 1sten Januar 1863 ab auf fernere zwei Jahre zur Benutzung als Lagerraum für Naturalien &c. meistbietend vermietet werden.

Termin hiezu steht

im hies. Bataillons-Bureau am 28. h. Vormittags 11 Uhr an. Die Mietbedingungen liegen hier zur Einsicht vor.

Osterode, den 8. August 1862.

Königl. Kommando 1. Bat. (Osterode)  
3. Ostr. Edw.-Regt. No. 4.

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Mühlen-Etablissements

Neumühl bei Christburg, wozu eine oberschl. Wassermühle mit 2 Mahl- und 1 Graupengang, so wie logeable Wohnung, Obstgarten und ca. 9 Morgen Land gehörten, steht ein Licitations-Termin auf

Montag den 8. September d. J.

### Vormittags 10 Uhr

bei'm Deconome-Amt in Prökelwitz an, woselbst auch die nähere Bedingungen jederzeit eingesehen werden können. Die Übergabe kann sofort oder Martini d. J. erfolgen.

Prökelwitz bei Christburg, den 6. August 1862.

Die Ober-Inspektion.

Die Anfuhr des Torfes für die Schule in Alt-Terranova soll

Sonntag den 17. d. Mts. im Schulenamt zu Alt-Terranova an den Mindestforderungen ausgeboten werden.

Der Schulvorstand.

## Waldau,

Königl. Preußische landwirthschaftliche Akademie bei Königsberg i. Pr.

Das Winter-Semester beginnt am 15. Oktober. Der Unterricht wird von 9 Lehrern ertheilt und theils durch den Lehrapparat und die Sammlungen, theils durch Demonstrationen auf den Versuchsfeldern und in der Gutswirtschaft unterstüzt. Die letztere bringt das Bild der norddeutschen Großwirtschaft zur Anschauung. Die Züchtung einer Negretti-Stammschäferei, der Southdown-, Shorthorn-, Percheron-Race, sowie die Zucht englischer Schweine erläutern die Vorträge über Thierzucht.

Die Wollkunde und das damit verknüpfte Classificiren der Schafe und Sorten der Wolle wird, unterstüzt durch die Stammschäferei und eine umfassende Wollsammlung, besonders eingehend behandelt, wie es nicht nur dem Bedürfnisse der Landwirthschaft entspricht, sondern auch zur Erlernung des selbstständigen Schaf-Classificirens und Woll-Sortirens als Geschäft und für die Zwecke der Züchtung erforderlich wird.

Bedürftigen Akademikern kann das Lehrhonorar ganz oder zur Hälfte erlassen werden. Der spezielle Lehrplan wird durch die Amtsblätter der Königlichen Regierungen des Preußischen Staates veröffentlicht.

Nähere Nachrichten über die Akademie, deren Einrichtungen, Ausstattung, Lehrkräfte und sonstige Verhältnisse enthält der Menzel-v. Lengerke'sche landwirthschaftliche Kalender, auch ist der unterzeichnete Direktor gern bereit, darüber auf Anfragen weitere Auskunft zu ertheilen.

S. Settegast.

**Fettheeringe,**  
à Stück 2 und 4 Pf. empfiehlt  
**C. A. Liedtke,**  
Herrenstraße No. 6.

Probsteier Saatroggen zu verkaufen  
bei Popp, Neustädterfeld.

 Eine neue Sendung Piano- forte's, aus Leipzig und Berlin, habe ich zu soliden Preisen erhalten, auch steht ein sehr gut erhaltenem Flügel von Gebauer zum Verkauf. Weber, Instrumentenbauer.

Ein Flügel von Wizniewsky steht für 80 Thaler zum Verkauf. Weber.

Gut und dauerhaft selbst gefertigte  
**Damen-Gamaschen**  
in Zeug verkauft billig  
**J. Jacobsohn**, Junkerstraße 50.

Circa 3000 gute alte Dachpfannen sind zu verkaufen bei  
Ferd. Freundenstüdt.

Den Herren Besitzern empfehle ich meine  
Dreschmaschine zur gefälligen Benutzung. Die  
Miete beträgt pro Tag incl. eines Mannes,  
der die Leitung besorgt, 2 Thlr. 10 Sgr.

**Baumgart** bei Christburg.  
**Barf**, Schlossermeister.

Donnerstag den 21. d. M. findet in dem  
Gute **Glocken** bei Saalfeld von 9 Uhr  
Morgens ab eine Auktion von verschiedenem  
Möbiliar, darunter ein Pianoforte, 3 Sofha's,  
eine mahagoni Scheide, mehrere Schränke,  
Tische, Kommoden, Wirk-Geräthschaften, ein  
neunziger Verdeckwagen auf Druckfedern, di-  
verses Haus- und Wirtschafts-Geräthe, statt,  
wozu Kauflustige eingeladen werden.

5000 Thaler sind auf erste und  
sichere Hypothek gegen 5 pro Cent Zinsen zu  
begeben, Wechselgelder werden billig besorgt  
und die Kontrakt und Dokumente gekauft von

**P. Claassen**, Heilige Geiststraße 43.

Große und kleine ländliche Besitzun-  
gen, städtische und vorstädtische Grundstücke  
werden zum Verkauf nachgewiesen von

**P. Claassen**, in Elbing.

10,000 Thaler werden auf erste und  
sichere Hypothek in der Umgegend von  
Holland recht bald verlangt. Nähere Auskunft  
ertheilt

**P. Claassen**.

Lange Heilige Geiststraße No. 43.

## Lilionese,

à fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preußischen Monarchie konzessionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binn 14 Tagen garantiert die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und strohfarbene Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binn 15 Minuten, à fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugungs-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

— **Chinesisches Haarfärbemittel**, à fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Erfinder: Rothe u. Comp. in Berlin

verlängerte Kommandantenstraße No. 31., 1 Treppe.

Die Niederlage befindet sich in Elbing bei Herrn

**Otto Patry. Coiffeur**, lange Hinterstraße.

## Crinolinen,

für Kinder und Damen, von 11 Sgr. an, **Corsets** mit und ohne Mechanismus erhielt und empfiehlt

**J. Schwelm.**

Den größten Theil meiner **Bephyr-Wolle**,  
zu Wollarbeiten, habe erhalten und empfiehle besonders Wiederver-  
käufern zu außerordentlich billigen Preisen.

**J. Schwelm.**

34. Fischerstraße 34.

Eine neue Sendung von: **Photographie-Albums**  
und Rahmen, Garderobenhalter, Handtuch-  
halter, Serviettenbänder, Messerförde, Leder-  
taschen, Reisetaschen, Notizbücher, Cigarren-  
taschen und verschiedene andere Gegenstände,  
zur Stickerei eingerichtet, erhielt in großer und geschmackvoller Aus-  
wahl und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

**J. SCHWELM.**

34. Fischerstraße 34.

Daselbst ist ein Keller, der sich zu einem Geschäfte eignet, zu  
vermieten.

**Lange Hinterstraße No. 2.**  
ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche etc.  
vom 1. Oktober c. zu vermieten.

Das Haus gr. Hommelstraße No. 3. ist  
von Michaeli a. c. zu vermieten. Näheres  
gr. Hommelstr. No. 4. Auch steht daselbst ein  
Flügel zu vermieten.

**Lange Hinterstraße No. 11.** ist eine Hin-  
terstube an eine einzelne Frau zu vermieten.

**Lange Hinterstraße No. 37.** ist eine Han-  
gelstube zu vermieten.

2 — 3 Knaben im schulpflichtigen Alter  
finden vom 1. Oktober eine gute und billige  
Pension. Zu erfragen bei Herrn E. A. Pancke,  
Kurze Hinterstraße No. 9.

Einen Lehrling für's Materialgeschäft wei-  
set nach E. A. Pancke, Kurze Hinterstraße 9.

Ein Tischlergesell, mit eigenem Werkzeug  
versehen, wünscht beschäftigt zu sein. Zu er-  
fragen in der Expedition der „Elb. Anz.“

Ein Mädchen, das in der Wirtschaft nicht  
unerfahren ist, wird zu Martini auf's Land  
gesucht. Persönl. Meldungen: Montag den 18.  
August, Nachm. 1 — 2 Uhr, Junkerstraße 38.

Ein junges Mädchen, das in allen weibli-  
chen Handarbeiten, so wie im Puzzmachen ge-  
übt ist, auch wenn es nötig ist in der Wirth-  
schaft behülflich sein möchte, wünscht womög-  
lich nach außerhalb placirt zu werden. Nähere  
Auskunft Kalkscheunstraße No. 3., parterre.

Ein gewandtes tüchtiges Mädchen findet  
von sogleich eine Stelle als Kellnerin bei  
R. Teßmer, „Waldschlößchen.“

Ein tüchtiger Tischler bittet um Arbeit, bei  
soliden Ansprüchen, auf dem Lande oder Stadt  
innern Vorberg No. 5., im Gartenhause.

Wechsel werden stets billigst discon-  
tirt, so wie Forderungen und Wechsel unter  
Zufügung strengster Reellität und Diskre-  
tion zum Incasso übernommen durch

E. A. Pancke,  
Kurze Hinterstraße No. 9.

Ein Blashorn ist am Dienstag früh ge-  
funden worden. Der Eigentümer kann sich  
melden

Burgstraße No. 12.

Gedruckt und verlegt von  
Agathon Wernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Wernich in Elbing.